

Dank

Das Schreiben von Büchern ähnelt in mindestens einer Hinsicht den kulinarischen Geschmacksübungen, von denen im Folgenden die Rede sein wird: Man vollzieht es nie alleine oder schöpft die Ideen zu ihnen gar aus sich selbst heraus. Kontinuierlich verleibt man sich die Früchte fremder Arbeit ein, kocht mit fremden Zutaten und mit der Zeit sind es manchmal gerade die am weitesten hergeholteten Leckerbissen, die vor allen anderen jene entscheidenden eigenen Gedanken anregen, provozieren und hervorlocken, die das Buch am Ende auszeichnen. So sehr das Bücherschreiben eine einsame Angelegenheit zu sein scheint, ohne die Runde all derer, die einen bei den eigenen – manchmal guten, manchmal verquerten – Ideen begleiten, entsteht kein einziges Buch. Während dem Schreiben habe ich mir diese Runde mehr als einmal als eine große Tischgesellschaft vorgestellt; eine Tafelrunde aus all jenen, die mich bestärkt haben weiterzumachen, die da waren an den Hoch- und Tiefpunkten des Schreibens, diejenigen, die das Thema bei Kaffee, Essen oder einem Bier plötzlich zu Anlass genommen haben, unseren Alltag zu befragen, aber auch diejenigen, die manchmal gelacht haben, wenn das Thema allzu sehr in eine akademische Gymnastikübung auszuarten drohte. Zu guter Letzt gehören aber auch diejenigen in die Runde, die mir immer wieder verlockende Fluchtmöglichkeit boten und mir erlaubt haben, dem *horror vacui* der leeren und sich nicht füllen wollenden Seiten zu entkommen. Ihnen allen ist dieses Buch gewidmet, oder besser: Ihr aller Werk ist dieses Buch und ich kann es ihnen – dem Mythos des Autors geschuldet – nur auf diese Weise zurückerstatten.

Mein erster Dank gilt Iris Därmann, die meine Ideen und mein Denken mit unendlicher Geduld, Freundschaft, Hingabe und Begeisterung von Anfang an begleitet und gefördert hat. Ich möchte ihr für das Glück und die Freude danken, seit nunmehr beinahe zehn Jahren mit ihr zusammenarbeiten zu dürfen; nicht zuletzt in unserem gemeinsamen Teilprojekt „Natur/Kultur. Transformationen einer mythischen Grenzziehung“ im SFB 644 *Transformationen der Antike*, in dessen Rahmen die vorliegende Arbeit entstanden ist. Ich danke den Mitgliedern und dem Vorstand des SFB und nicht zuletzt Stefan Schlelein für die Unterstützung meines Projektes, ebenso wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Finanzierung. Den Mitgliedern des Graduiertenkollegs des SFB und insbesondere Bernd Roling danke ich für ihre hilfreichen Kommentare und die grandiosen Sommer in Schmöckwitz. Für seine klugen und unentwegten Hinweise und Ideen, für seine Freundschaft, Unterstützung und die Verfassung des zweiten Gutachtens möchte ich ausdrücklich Thomas Macho danken. Marcus Böhm und Stella Diedrich schulde ich Dank für die gute Zusammenarbeit bei der Veröffentlichung dieses Buches im De Gruyter Verlag.

<https://doi.org/10.1515/9783110640342-201>

Mein größter Dank geht an Sandra Steinitz, die mehr als irgendjemand sonst alle Höhen und Tiefen meiner Arbeit mitgetragen hat und die immer da war, wenn mir der Atem auszugehen drohte. Ihr danke ich für die Fluchtrouten nach Grönland, das Inlandeis, *Mattak*, Whiskey und den Robbeneintopf. Tanja Salzmann möchte ich für ihre unendliche Freundschaft danken, für ihre immer offene Tür, Sterni und Punk. Meinen Eltern danke ich für ihre Geduld und ihren Rückhalt sowie den Willen, gegen jedes bessere Wissen, diesen Weg zu gehen. Besonderer Dank geht an Isabel Fischer und ihre literaturwissenschaftliche Expertise. Ihre Anmerkungen und Korrekturen unersetzlich zu nennen, wäre eine Untertreibung. Andreas Gehrlach danke ich für die endlosen Gespräche über Gott und die Welt, die morgendliche Frage nach dem Kant-Kapitel und die Botschaft an die Eisbären in Hvalsø. Antonio Lucci für die Übernachtung in Wien und den Austausch über die Asketen. Ohne Kerstin Weich wäre die Frage nach dem mündigen Geschmack nie gestellt worden. Ein herzlicher Dank für die vielen Gespräche und Anregungen sowie das Wissen, im undisziplinierten Denken nie obdachlos zu sein, geht auch an die Teilnehmer*innen des Forschungskolloquiums von Iris Därmann und Thomas Macho sowie meinen Kolleg*innen am Institut für Kulturwissenschaft. Für ihre jeweils ganz eigene Unterstützung und Hilfe, so gering sie ihnen auch zum Teil vorkommen mag, möchte ich herzlich Stefan Bauhaus, Anna Echterhölter, Philipp Felsch, Silke Förschler, Nina Franz, Philipp Gries, Waldemar Isak, Nora Kauffeldt, Alexander Kling, Katja Kynast, Matthias Preuss, Denise Reimann, Sebastian Schönbeck, Martin Siegler, Mareike Vennen und Maria Zandt danken.

Berlin, im April 2019